



Erster Humanistischer Salon



Humanistischer Salon Berlin

WANN
22. Februar 2018 | 18 Uhr

WO
Nicolaihaus Berlin
Brüderstraße 13 | 10178 Berlin
Eintritt frei.

Eine Veranstaltung der Humanismus Stiftung Berlin
Wallstr. 61-65 | 10179 Berlin

Heute, da Konfessionsfreie ein Drittel der Bevölkerung ausmachen, gewinnt der Humanismus als postfreidenkerische Programmatik an Bedeutung. Allerdings äußert sich der säkulare Humanismus in verschiedenen Konzeptionen und Formen. Über wissenschaftliche Befunde und Perspektiven des Humanismus in der deutschen Zivilgesellschaft referieren und diskutieren

der Kulturwissenschaftler **DR. HORST GROSCHOFF**, Zwickau und der Religionswissenschaftler **DR. STEFAN SCHRÖDER**, Bayreuth.

Moderation: **MANFRED ISEMEYER**



Stifterkreis

Zu einem ersten Treffen des Stifterkreises trafen sich am 12. Juni 2017 im Berlin Capital Club zwölf Personen. In seinem einführenden Redebeitrag erläuterte das Mitglied des Stifterkreises Prof. Jörg Soller den Sinn und Zweck des Stifterkreises. Mit ihm sollen Anlässe für Kontakte, Begegnungen und Erfahrungsaustausch mit dem Ziel geschaffen werden, die Stiftung in der Öffentlichkeit bekannter zu machen, durch Netzwerkarbeit neue Sympathisanten und Freunde zu gewinnen und das Stiftungskapital zu erhöhen. Die Einladung zu einem Treffen soll auch eine Anerkennung sein für die Unterstützung der Stiftung. Eine formale Mitgliedschaft ist nicht vorgesehen. Der Vorstand informierte anschließend über die aktuelle Entwicklung der Stiftung.

Im Anschluss daran entspann sich eine lebhafte Diskussion, inwieweit sich das Image der Stiftung und ihre Außenwirkung steigern lassen. Hierbei wurde insbesondere die Bedeutung von sogenannten Leuchtturm-Projekten, die von der Humanismus Stiftung gefördert werden, hervorgehoben. Auch eine Aufwertung des Ossip-K.-Flechtheim-Preises wurde vorgeschlagen. Die Zeit reichte allerdings nicht, um alle Anregungen zu vertiefen. So wurde verabredet, ein weiteres Treffen des Stifterkreises im Spätherbst zu organisieren. Bis dahin sollen weitere Ideen und Vorschläge gesammelt werden, die in ein Perspektiven-Papier einmünden sollen.

Kandidat_innen für Flechtheim-Preis gesucht

Vorschläge von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die sich für Demokratie und Menschenrechte einsetzen, können bis zum 31. März 2018 eingereicht werden. Der Flechtheim-Preis ist mit 10.000 Euro dotiert.

Sich für Aufklärung, Toleranz und Selbstbestimmung, Menschenrechte und Demokratie zu engagieren ist keine Selbstverständlichkeit. Die Humanismus Stiftung Berlin und der Humanistische Verband Berlin-Brandenburg vergeben daher seit 2002 den Flechtheim-Preis für Demokratie und Menschenrechte (vormals Ossip-K.-Flechtheim-Preis) an Menschen, die sich persönlich für diese humanistischen Werte einsetzen. 2018 wird der Preis zum achten Mal vergeben, er ist mit 10.000 Euro dotiert.

Die Humanismus Stiftung Berlin bittet um begründete Vorschläge engagierter Personen aus dem gesamten Bundesgebiet. „Entscheidend ist, dass sich die Kandidat_innen auf wissenschaftlichem, politischem, weltanschaulich-philosophischem oder künstlerischem Gebiet oder durch praktisches soziales Engagement für die Verwirklichung humanistischer Werte und Ziele nachweislich eingesetzt haben“, erklärt Manfred Isemeyer, Vorstand der Humanismus Stiftung Berlin.



Kandidat_innen für die_den nächste_n Preisträger_in des Flechtheim-Preises für Demokratie und Menschenrechte können bis Samstag, den 31. März 2018 eingereicht werden bei der

Humanismus Stiftung Berlin
Wallstr. 61-65
10179 Berlin
E-Mail: info@humanismus-stiftung.de

Mit dem Flechtheim-Preis für Demokratie und Menschenrechte sollen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens ausgezeichnet werden, die sich für Aufklärung, Toleranz und Selbstbestimmung, Menschenrechte und Demokratie engagieren. Der Flechtheim-Preis wird in der Regel alle zwei Jahre vergeben.

Zu den bisherigen Preisträgern zählen unter anderem Seyran Ates, Dr. med. Michael de Ridder, die Stiftung Zurückgeben sowie Gedenkort-T4. Zuletzt wurden der Deutsch-Palästinenser Mohamed Ibrahim und der Israeli Shemi Shabat für ihre Aufklärungs- und Bildungsarbeit zum Nahostkonflikt an Berliner Schulen ausgezeichnet.

Über den_die Preisträger_in entscheidet eine fünfköpfige Jury, die sich aus Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kultur und Politik sowie je einer_m Vertreter_in der den Preis stiftenden Organisationen, der Humanismus Stiftung Berlin und dem Humanistischen Verband Berlin-Brandenburg, zusammensetzt. Der Flechtheim-Preis erinnert an das Wirken des Politologen und Zukunftsforschers Ossip K. Flechtheim für einen modernen Humanismus.



Humanistischer Salon Berlin (Juni 2018)



WANN
14. Juni 2018 | 19 Uhr

WO
Bona Peiser.
Sozio-kulturelle Projekträume
Oranienstraße 72 | 10969 Berlin
(U-Bhf. Moritzplatz)
Eintritt frei.

Um Anmeldung wird gebeten unter
info@humanismus-stiftung.de



Eine Veranstaltung der Humanismus Stiftung Berlin
Wallstr. 61-65 | 10179 Berlin
www.humanismusstiftung.de

Über drei Viertel der Deutschen möchten bei einer schweren Erkrankung die Möglichkeit haben, auf ärztliche Hilfe bei der Selbsttötung zurückgreifen zu können. Doch wurde dieser Wunsch im Jahre 2015 durch die Einführung des Strafrechtsparagraphen 217 hierzulande quasi unmöglich gemacht. Dabei ist die Rechtslage in sich widersprüchlich. Anfang März 2017 entschied das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig, dass der Staat in ernstesten Notlagen den Zugang zu einer todbringenden Arznei nicht verwehren darf. Doch christlich-konservative Politiker*innen und staatliche Behörden verweigern beharrlich die Umsetzung.

Über den dringenden Reform- und Klärungsbedarf, aber auch über verbleibende Hilfsmöglichkeiten diskutieren der Arzt DR. CHRISTOPH TUROWSKI, der sich kürzlich wegen Suizidhilfe vor dem Kriminalgericht Moabit verantworten musste, der Rechtsanwalt TORSTEN BENZIN von SterbehilfeDeutschland e.V. und der Allgemeinmediziner HARTMUT KLÄHN, der ein sogenanntes Sterbefasten begleitet.

Moderation: DIPL. PSYCH. GITA NEUMANN, Medizinethikerin



Flechtheim-Preis für Demokratie und Menschenrechte

Die Preisträgerin/den Preisträger des Flechtheim-Preises 2018 wird der Vorstandsvorsitzende unserer Stiftung am 21. Juni um 16.45 Uhr auf der Bühne des Straßenfestes anlässlich des Welthumanistentages in der Wallstraße verkünden. Die Humanismus Stiftung wird mit einem Infostand vertreten sein. Das Fest beginnt um 15 Uhr mit einem abwechslungsreichen Programm. Ein Besuch lohnt sich in jedem Fall.

Stiftung rettet Berliner Mieter

Dezember 2016: In der beliebten Zossener Straße in Kreuzberg ist ein Haus akut vom Verkauf bedroht – zu Spekulationszwecken, wie sich herausstellt. Was sich daraufhin abspielt, ist ein ebenso vorbildliches wie nachahmungswürdiges Beispiel für Stiftungswirken: Da das Haus in einem sogenannten Milieuschutzgebiet liegt, besitzt der Bezirk ein Vorkaufsrecht. Er allein kann die für den Kauf benötigten 2,8 Millionen Euro allerdings nicht aufbringen. Den Mietern gelingt es, die Stiftung Nord-Süd-Brücken für den Kauf zu gewinnen: Der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg überträgt der Stiftung das Vorkaufsrecht – und die Mietanlage ist gerettet.

Neue Online-Plattform „Alltag Ost“

Die Kooperative Berlin hat eine partizipative Online-Plattform ins Leben gerufen: „Alltag Ost“ versammelt Texte, Fotografien und sogar medial aufgearbeitete Dokumente von und über originelle Orte der ehemaligen DDR. Gefördert wird das Projekt von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. Nutzerinnen und Nutzer können zu der Plattform beitragen, indem sie unter www.alltag-ost.de eigene Orte vorschlagen oder Material zur Verfügung stellen.



Internetpräsenz

62,3 Prozent der reinen Förderstiftungen in Deutschland sind nicht im Internet präsent. Von den operativ tätigen Stiftungen hingegen haben über 66 Prozent eine Website, und bei den Stiftungen, die sowohl fördernd als auch operativ tätig sind, wie die Humanismus Stiftung Berlin, liegt der Anteil der Internetpräsenz bei knapp 67 Prozent.

Zahl der Organspenden sinkt weiter

Wie die Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO) mitteilte, hat sich die Zahl der Organspenden wie schon in den Vorjahren erneut rückläufig entwickelt. Bundesweit gab es 797 Organspender, 60 weniger als im Jahr zuvor. „Jedes Spenderorgan – ob Niere, Herz, Lunge oder Leber - bedeutet für einen schwer kranken Patienten auf der Warteliste eine neue Lebenschance“, erklärt Dr. Axel Rahmel, Medizinischer Vorstand der DSO. www.dso.de